

# Kampftag

**Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“**

Der „Kampftag“ erscheint jeden Dienstag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preisprospekt ist beim monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark. Abgabe Zustellungsgebühr. Bezugs und Druck-Verhältnisse: Halle-Merseburg. Verleger: Halle. Verlagsnummer 14.

Abbestellung: 13 Goldmannstr. 1, d. Filialnummer 6584 a. a. O. Halle. 70 Goldmannstr. 1. Postfach im Zentralamt. Manuskripte zu richten nach Halle, Verlagsbld. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegramm: Kampftag. Halle. Postfachnummer: Halle. Verlagsnummer: Halle. Verlagsnummer: Halle. Verlagsnummer: Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, den 24. November 1925

5. Jahrgang \* Nr. 262

## Der Reichszwangler des englisch-amerikanischen Großkapitals über Locarno

Die Sozialdemokraten bereiten sich für die große Koalition vor

Westin, 23. November.  
Als Auftakt zu der Diskussion über den Locarno-Pakt, die in dieser Woche zu Ende geführt werden soll, damit Stresemann rechtzeitig zur Unterzeichnung nach London kommt, gab heute Reichszwangler Luther, in der Reichstagskammer eine Regierungserklärung ab. Mit Faktionen sind sehr stark vertreten, von der Tribüne sehen die diplomatischen Vertreter der Völkerverbände den Schauspiel der Unterwerfung Deutschlands zu.  
Als Reichszwangler Luther das Wort nimmt, empfangen ihn kommunistische Zurufe: „Der Agent des englisch-amerikanischen Großkapitals!“ Gleich zu Beginn kündigt er an, daß das Kabinett sofort nach der Unterzeichnung in London zurücktreten werde und daß die Ausfüßung des Vertrages durch ein Kabinett zu erfolgen habe, „dessen Zusammensetzung die politische Einstellung zum Vertragswerk gewähre.“ Nach dieser Auforderung an den sozialdemokratischen Vorkämpfer, daß er wieder einmal seine Schuldigkeit tun dürfe, kommen Bitten um gutes Wetter an die Mitglieder: Deutschland sei so oft schon mit Versprechungen betrogen worden, daß die Entente sich nicht wundern dürfe, wenn der Locarno-Pakt nicht wie in England und Frankreich, mit voller Begeisterung aufgenommen werde. Das deutsche Volk könne nicht glauben und vertrauen, wenn es Tatsachen sehe.

Besüglich der Fragen des Westpakes steht Luther nicht an, zu erklären, daß er trotz Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund eine Beförderung im Sinne einer Umwandlung vom Osten für einfach unmöglich hält. (Kommunistischer Zwischenruf: Was wird ja nicht Sie fragen!) Deutschland sei aber zu keiner Erfüllung der Bundespflichten im Völkerverbund bereit und es sei selbstverständlich, daß es dem Völkerverbund nur in aufsichtiger Bundesgenossenschaft und ohne westlichen Vorbehalt beitreten könne.

Nachdem Luther so festgestellt hat, daß die Verwirklichung Deutschlands an die Völkerverbände mit Haut und Haar vollzogen ist, kommt eine schmerzliche Bitte: Wegen der Kolonialfrage sei das Recht Deutschlands auf Kolonialmandate ausdrücklich anerkannt worden. Deutschland erwarte, daß diesem seinem Anspruch auch praktische Rechnung getragen werde. (Große Unruhe bei den Kommunisten.) Deutschland werde auch alles daran setzen, den Gedanken der allgemeinen Abrüstung, wie er im Versailles Vertrag festgelegt ist, jederzeit vorwärts zu treiben.

Zu heftigen Zusammenstößen kommt es, als Luther behauptet, daß ihm trotz sorgfältiger Beachtung der Auslandsstimmen noch keine Meinung von autoritativer Bedeutung leitens der Interessentengruppen bekannt geworden ist, die mit der Ausfüßung des Locarno-Paktes in irgendwelchem festlichen Überschwelgen stände. Auf die lebhaften kommunistischen Zwischenrufe: „Unerschützt! Das heißt den Kopf in den Sand stecken!“ und die Anschuldigung solcher Behauptungen, antwortet Luther mit wütendem Geiste und erklärt, daß England und Italien Deutschland mit ihren Waffmitteln zu Hilfe kommen müßten, sobald Frankreich oder Belgien zum Angriffszug oder zu einer Invasion schreiten.

### Sozialistischer Mörder eines Reichsbannerarbeiters freigesprochen

Köln, 23. November.  
In dem Schwurgerichtspräsidenten gegen den Frontbannermann Heinz Schmidt beantragte der Staatsanwalt wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände 1 1/2 Jahre Gefängnis. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da er in der Mordtat gehandelt habe. Schmidt hat leinertzig zusammen mit anderen Frontbannern Reichsbannerarbeitern angegriffen und hierbei den Arbeiter Woller getötet, der vermittelnd in den Streit eingegriffen hatte. Die Angeklagten, die Reichsbannerarbeitern seien mit Sünden beladen gewesen und hätten mit Wollern geschossen, wurde durch die Gerichtsentscheidung widerlegt. Demnach waren die einzigen Zusammenstöße es sich um einen vorläufigen Mord gehandelt hatte, hatte das Gericht die Anklage von vornherein nur auf Totschlag erhoben.

### Ein sozialdemokratischer Gemeindevorsteher wegen Sikierung von Sozialisten mit Zuchtbus bestraft

Jena, 23. November.  
Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Regierungsrat Werlich hatte in seiner Eigenschaft als Leiter der Volkshochschule Jüterbock, Teilnehmer an dem Vorkampfbuch des Jahres 1923, bei ihrer Rückkehr nach Jena in Prospektiva teilnehmen und Dispositionen vornehmen lassen. Hierbei verlangte er von ihnen Abkündigungen über ihre Pläne und Handlungen. Das Gericht sah darin „eine Verleumdung seiner Amtsbefugnisse“, eine „Verleumdung“ und eine „Verleumdung“ und verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchtbus.

### Gemeinderat und Gemeindericht

Schwering, 23. November.  
Der neue Gemeinderichtspräsident hat vier verschlossenen Türen. Selbst die Parteimehrheitliche Begründung für den Ausschluß der

Parteien schreiten. Frankreich, Belgien, Italien und England läßt Deutschland nicht mehr als geschlossene Einheit gegenüber, sondern alle fünf Länder seien jetzt gleichberechtigt. (Zuruf: „Und die Völkerverbände?“) Die Dinge lägen nicht im entferntesten so, als ob es im Völkerverbund einen alle anderen Völkerverbände übertragenden Staat oder eine Gruppe von Staaten gäbe, die einem schwachen Völkerverbund die politische Betätigungsmöglichkeit rauben könnten. Deutschland unterwerfe sich dem Eintritt in den Völkerverbund nur den Beschränkungen, denen auch die anderen Staaten unterliegen. Freilich besteht ein tatsächlicher Unterschied noch in der militärischen Machtfrage.

### Die SPD stellt sich schüßend vor Luther

Mancherlei bezeichnend war die Haltung der Sozialdemokraten; Die Ausführungen Luthers, den Bericht über die Politik, welche die reaktionäre Reichsregierung unter Mitarbeit der Deutschnationalen seit dem Memorandum vom 9. Februar betrieben hat, nannten sie mit dem Befehl einer Jugend zur Regierung gehörenden Partei entgegen. Kommunistische Zwischenrufe, welche die Heuchelei der imperialistischen Räuber geißelten, wurden stets nur von der SPD erwidert, so daß es meinetwegen zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Die SPD, hat der Regierung der reaktionären Zoll- und Steuerräuber den Garaus gemacht, sie wird auch für Locarno kämpfen und ist wiederum zur Hilfe und Befreiung bereit, bis es den Deutschnationalen wieder einmal zweifelhafte Erfolge werden, selbst in die Regierung einzutreten.

Die Diskussion über Locarno beginnt am Dienstagvormittag 10 Uhr mit einer Rede des Sozialdemokraten Wels.

### Um die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen Genossen

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beriet am Montagvormittag über die Wiederaufnahme der bei der Forderung der ausgeschlossenen kommunistischen Abgeordneten. Es wurde vorgeschlagen, die Geschäftsordnung dahingehend zu ändern, daß ein Ausschluß nach Verlauf von drei Monaten durch Reichstagsbescheid wieder rückgängig gemacht werden kann. Ob dieser Beschluß über den am Dienstag früh die Entscheidung im Plenum fallen soll, ist unklar. Es ist noch nicht ganz sicher, da verschiedene Fraktionen sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten haben.

### Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Luther-Regierung

Forderung nach Zweidrittelmehrheit für Locarno  
Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der der Regierung Luther das Mißtrauen auspricht. Ferner hat sie beschlossen, bei der Abstimmung über den Locarno-Vertrag auf der Zweidrittelmehrheit zu bestehen, die für ein verfassungsänderndes Gesetz erforderlich ist und bei der Reichsverfassung die Auslegung der Verknüpfung des Gesetzes zu beantragen.

Deutschnational wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegeben. Ingeordnete Berichte über die Verhandlung, insbesondere der Presse, dürfen bei Androhung einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 1000 Mark Geldstrafe nicht veröffentlicht werden. Angefallen sind einige der medienberühmte Zeitungsverleger, einige höhere Beamte des medienberühmten Reichstages und ein gewisser Mann der Reichswehr. Die „Reichstagsfraktion“ berichtigt, daß die hauptsächlichen Mörder Oberleutnant Witt und der Fabrikantenhilfs Franz mit einer prozessualen Heiterkeit und Gleichmütigkeit auftraten. Sie kennen ihre Richterkollegen!

### Klara Zetkin zum Gruß!

Am Dienstag früh ist Genossin Klara Zetkin in nach mehr als zweijähriger Abwesenheit in Berlin eingetroffen und von der Berliner Arbeiterchaft herzlich begrüßt worden.

Genossin Zetkin wurde im Sommer 1923 durch ihren schlechten Gesundheitszustand gezwungen, nach Rußland zu gehen, um sich dort von den Anstrengungen ihres stets dem Kampfe des Proletariats geweihten Lebens zu erholen. Genossin Zetkin hat aber auch in Rußland, kaum geglaubt von den Anordnungen der Partei, unermüdet für die kommunistische Partei Deutschlands, für die kommunistische Fraueninternationale als Mitglied des Präbiums der Centralen der Kommunisten gearbeitet. Ihr reger Geist und ihre Liebe zum Proletariat aller Länder haben sie auch in Rußland kaum ruhen lassen.

Wir begrüßen Genossin Klara Zetkin auf das freudigste und sind gewiß, daß Millionen von deutschen Arbeiterinnen ihre Freude über die Rückkehr der Genossin Zetkin und ihre unmittelbare Teilnahme am Befreiungskampf des deutschen Proletariats teilen werden.

Genossin Zetkin wird sich sofort an der Reichstagsdebatte über Locarno beteiligen und auch einige Besprechungen zugunsten der Orientierung des deutschen Proletariats abhalten.

## „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“

Halle, 23. November.

Das „Friedenswert von Locarno“ steht fast vor dem Abschluß. Die kapitalistischen Staaten Europas haben mit einem ungleicheren Aufwand von Konferenzen und Worten dieses „Friedenswert“ gefördert und schon in der nächsten Woche, am 1. Dezember, soll dies Friedenswert in London bei Gotti und Jostlitzki aus der Laube gehen werden. Wir als Kommunisten, als Arbeiter, haben von Anfang an alle diese Friedenswörter als Nippeln betrachtet, als Gattenspiel vor den Massen, als Maske, die zu nichts anderem zu ist, als zur Verhüllung der imperialistischen Gegensätze eben der Staaten, die diesen Friedenspakt schließen.

Das ist eine grundsätzliche Stellung, die unberührt ist von den Aktionen, die in der Hauptsache die Träger dieses Friedenswertes sind. Das Wesen des Friedenswertes, das von kapitalistischen Staaten geschlossen wird, kann nicht anderes sein, als ein Betrugsverbot. Daran ändern auch noch so sehr raffiniert eingestrichelte Personen nichts. Selbst die größten Passiven, die Jostlitzki den Frieden und die Befreiung der Welt wollen, sind objektiv die Träger der imperialistisch-kapitalistischen Strömungen, denen sie nicht ihren Stempel aufdrücken, sondern denen der Stempel ihrer kapitalistischen Verhältnisse aufgedrückt wird. Als der große Passiv MacDonald Regierungschef von England war, brachten englische Bombenflieger über Moskau den Frieden. Und als der englische der Wiga für Menschensrecht, Herr Pauline, Staatschef in Frankreich war, führte er einen blutigen Krieg im Marokko und in Syrien.

MacDonald ist in der Verleumdung verunreinigt und Pauline ist zum Sonntag gelockt. Die Statthalter des Imperialismus sind nicht mehr, und die offenen Statthalter des Imperialismus sind zu Trägern des Friedenswertes von Locarno geworden. Wahrheit: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen!“ Diese Worte aus einem alten Oratorium kommt einem in den Sinn, wenn man die Statthalter des „Friedenswertes“ von Locarno betrachtet. Da ist zuerst der Herr Luther, der gestern im Reichstag seine große Locarno-Rede gehalten hat und der in der nächsten Woche zusammen mit Herrn Stresemann nach London zur Endunterzeichnung des Paktes reisen wird. Luther als Friedensengel — es will uns dünken, daß dieser Herr und sein Kumpan alles andere ist, als ein Garant des Friedens. Sie jetzt vorzutreten wir immer, daß Luther ein großer Reaktor, ein vorwärtiger Verwalter der kapitalistischen Schlinge Deutschlands gewesen ist und von nun an soll er das Gegenteil geworden sein?

Und wie sieht es mit Herrn Chamberlain? Herr Chamberlain stammt aus dem hochkonservativen Kreis Englands, seinen Kreisen, die das englische Weltreich zusammengerast haben und die die erfahrensten und klügsten Imperialisten der Welt sind. Und dieser Herr soll über Nacht ein anderer geworden sein, ein wahrer Friedensfreund, der nichts mehr weiß von imperialistischen Rankinen? Glaube es, wer mag!

Der dritte Statthalter von Locarno ist Herr Mussolini, der laizistische Diktator von Italien, der bei jeder Gelegenheit der Welt verkündet, daß Italien in seine imperialistische Epoche getreten ist und daß er der Befehlshaber ist, Italien zur äußeren Macht und Größe zu führen, wie noch nie zuvor. Wirklich ein sprachloses Friedensengel!

In Frankreich ist Herr Painlevé zurückgekehrt. Aber sein Lauchfolger wird, ist noch unklar. Aber es besteht die Möglichkeit, daß ein Konzentrationskabinett in Frankreich aus Ruder kommt, das sich nicht auf den Reichstag, auf Poincaré und Genossin.

Wahrhaftig, wenn man diese Könige von Locarno, diese Statthalter des Friedenswertes von Locarno, näher anschaut, dann muß selbst einem marxistisch richtiggehaltene die Gemüther kommen: „das „Friedenswert“ von Locarno ist eitel Lug und Betrug.“

Die Sozialdemokratie, die die eifrige Förderin von Locarno ist, weiß sehr wohl, wie schwach ihre Stellung ist, und sie versucht ihre unglücklichen Mitglieder dadurch zu beschwichtigen, daß sie sagt: Es nimmt zwar, daß die Statthalter von Locarno die schlimmsten Reaktoren sind, und darum ist es notwendig, diese Reaktoren, diese Imperialisten zu ergehen durch friedliebende Menschen. Man könnte also meinen, daß zum Beispiel die deutsche Sozialdemokratie alles getan hätte, um wenigstens Herrn Luther zu ergehen durch einen mehr linksgerichteten Politiker, einen Politiker, der Pazifist ist. Aber weit gefehlt. Die deutsche Sozialdemokratie hat gerade jetzt Herrn Luther geküßt, hat gerade jetzt, wo seine Stellung schwandend geworden war, alles getan, um diesem schwandenden Regierungschef von Deutschland wieder auf die Beine zu helfen. Die Sozialdemokratie hat durch ihren Beschluß die Deutschnationalen aus der Verantwortung entlassen, hat den Deutschnationalen die Annahme von Locarno in diesem Reichstag abgenommen und auf diese Weise die Krise innerhalb der Deutschnationalen beboben. Die Konsequenz dieser Tatfrage ist, daß die Deutschnationalen sich wieder erholen können, um in absehbarer Zeit in die Regierung zurückzutreten, das Friedenswert von Locarno selbst in die Hand zu nehmen.

So steht heute die Situation. Nicht die Pazifisten und nicht irgendwelche demokratisch liberalen Herren werden das „Friedenswert“ von Locarno ausführen, sondern die schlimmsten Imperialisten. Und die deutsche Sozialdemokratie hat zu ihrem Teil dazu beigetragen, daß die Politik von Locarno auch in Zukunft in den Händen dieser Leute bleibt.



# Kampf dem Wohnungselend!

## Die Forderungen der Arbeiterfront

Sehen den Geistern der Erwerbslosigkeit, unvollständiger Arbeitszeit und Hungerlöhnen ist es das Wohnungselend, das schwer auf den Massen der Wertarbeitenden lastet. Die schätzungslosen Schäden, die es den Millionen von Arbeitenden an Gesundheit und Lebensfreude anrichtet, sind nicht abzuschätzen. In den letzten Jahren sind in Deutschland über 10 Millionen Menschen ohne Wohnung geblieben. Heute noch! Trotz lebensfähiger Bauarbeiten!

Der amtl. geführte Wohnungsbau befindet sich auf dem Höhepunkt. Doch die Befriedigung bezieht sich nur auf den dringenden Bedarf, gemessen an den Wohnungsansprüchen der arbeitenden Massen vor dem Krieg. Es kann jedoch keine Rede davon sein, daß der Kriegszustand ein zufriedenstellendes Ziel wäre. Doch auch er ist unter den heutigen Bedingungen unzureichend. Denn die jetzt schon fehlenden Wohnungen können für rund 150.000 Familien durch Neubau von Familien- und Hausbauten hinzu, ungenügend den jährlich notwendigen Ersatz von abgenutzten Wohnungen. In den letzten Jahren ist noch nicht einmal der jährlich zu ersetzende Neubau an Wohnungen betriebsfähig worden, und noch viel weniger ist der aus dem Krieg und den Nachkriegsjahren verbliebene Ausfall gewendet worden.

Die erschreckenden Folgen des Wohnungselends für die davon Betroffenen brauchen nicht ausführlich diskutiert zu werden. Neue Erhebungen aus den letzten Jahren zeigen deutlich, wie aus dem Wohnungselend die verschiedensten Krankheiten entstehen. In einer Untersuchung über Hamburg wird z. B. aufgeführt, daß durch das Wohnungselend, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus neben den gewöhnlichen Proletariatskrankheiten wie Tuberkulose usw. freibourgeois gefördert werden. Der Arbeiter, der unter den heutigen Bedingungen ein wenig freie Zeit auf einem Zimmer bei sich hat, wird von seinen Mitbewohnern getrieben, der Aufenthalt zu Hause ist für alle Familienmitglieder, solange Proletariatswohnungen meist nur Luft und Sonne mitleidige Wohnstätten sind, eine Qual. Wie gleichgültig nun die Regierungen, die staatlichen Behörden, besonders dem herrschenden Wohnungselend gegenüber stehen, zeigt die Tatsache, daß Wohnungen erst als Überdörfel angesehen werden, wenn auf ein Zimmer sechs bis sieben Personen kommen. Die Lösung der Wohnungsfrage, die Befreiung des Wohnungselends ist deshalb ebenso eine Kampfsaufgabe der Arbeiterklasse wie die Erlangung menschenwürdiger Löhne und des Achtstundentages.

Was wird von der jetzigen Gesellschaft getan, um das Wohnungselend zu beseitigen? Die Novemberrevolution brachte die Wohnungswirtschaft, eine ebenso lächerliche und halbe Maßnahme wie die Zwangswirtschaft während des Krieges. Die eingetragenen Wohnungsgesellschaften, in deren Händen die Wohnungswirtschaft lag, wurden zu bloßen Scheinrentier- und Kapitalgesellschaften. Die Mieter der Arbeiterwohnungen sind heute in der Lage, vor Mietwucher und Auswechslungen geschützt, neue Wohnungen zu schaffen und den dringenden Bedarf zu befriedigen, waren sie nicht in der Lage. Was seitens der Kommunen und durch staatliche Bauaufträge an Wohnungen erkauft, fällt fast ins Gewicht. Der Wohnungsbau durch Erhaltungsgesellschaften stellt sich als teuer, daß die Mieten seitens der Mieter nicht zu tragen sind. Die Bereitstellung von finanziellen und kommunalen Mitteln für den Wohnungsbau ist absolut ungenügend. Werden doch selbst die Erträge aus der Hauswirtschaft nur zu einem geringen Teil zur Finanzierung des Wohnungsbaus verwendet. Die Wohnungswirtschaft der letzten Jahre hat sich nicht anders als die gewöhnliche Kapitalgesellschaft verhalten, die sich um die Befriedigung der Bedürfnisse der Arbeiterklasse kümmert. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Der preußische Wohnungswirtschaftsminister hat sich zum Zentrum hin denn auch neuerdings eine Verordnung erlassen, wonach die Kommunen den Abbau der Wohnungsgesellschaften beschleunigt durchführen sollen. In den ersten Monaten des nächsten Jahres wird wieder die volle Verstaatlichung erfordern werden, und dann wird ebenfalls nicht mehr der Augenblick sein, die alle Mietpreise zu senken, wie vor dem Krieg, noch dem Krieg. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Doch alle diese Forderungen sind nur ein Rohstoff, das Unerdringliche, damit der jetzt schon bestehende Mietwucher nicht noch gesteigert wird. Eine gründliche Befreiung des Wohnungselends

# Die deutsche Jungarbeiterdelegation an die arbeitende Jugend Moskaus

Die Delegierte des deutschen Jungproletariats sind nach der Sowjetunion gekommen, um die Lage und das Leben der Arbeiterklasse, insbesondere der Jugend, im ersten proletarischen Staat der Welt zu prüfen.

Die Jungarbeiterdelegation in Deutschland lebt und arbeitet noch unter den Bedingungen der kapitalistischen Gesellschaft. Die Arbeitslosigkeit und niedrige Löhne sind die Mißstände, die den Massen am meisten zu schaffen machen. Der Staat ist ein Werkzeug der Bourgeoisie, um die Interessen der Arbeiterklasse zu unterdrücken. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

## ist eine Welt- oder Orientierung die Grundlage zum Zusammenrücken der Arbeiter gegen das Unternehmertum?

Diese entscheidende Frage haben sich große Teile der deutschen Arbeiterklasse bei der ersten Arbeiterdelegation nach Sowjet-Rußland im Juli bis August 1925 gestellt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

## Englische Kohlensubvention und Krise im Ruhrbergbau

Das englische Bergamt veröffentlicht interessante Zahlen über die Unterbringung des englischen Kohlenbergbaus durch die englische Regierung, die durch den "roten Freitag" herbeigeführt wurde.

Die Depression ist im Augenblick vertilgt. Die Proletariat beginnt sich wieder ihrer eigenen Kräfte zu bedienen. Eine große Menschenmenge ist am 1. Mai zum ersten Mal in die Straßen gekommen. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

gen Ukraine, das mütterliche Zentralhaus für kommunistische Erziehung, in welchem Jahr unsere Spezialisten und Pädagogen ausgebildet werden, welche die Arbeiterklasse in der Arbeiterbewegung durch die Eroberung der politischen Macht erhalten haben.

## Die Prüfung der Verhältnisse in Moskau erst der Anfang von der Erklärung der großen Aufgabe

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

## Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

# Heiden an Rhein und Ruhr

Momentbilder und Straßenszenen aus dem Leben und den Kämpfen der Ruhrarbeiterfront im Jahre 1923

Von Peter Forster

Bis zum späten Nachmittag hielt die Polizei immer wieder mit gezückter Hand die Anlaufbahnen, das und hierhergehende, und führte so nach Kräften die Dynamik und die wüsten Verzweiflung der Massen.

Es herrschte dumpfe Depression. Bittere Tatkraft, daß man keine Mittel hatte, diese Vorherrschaft einzuhalten. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt. Die Arbeiterklasse hat sich in der Wohnungswirtschaft die gleiche Situation geschaffen, wie sie in der Industrie vorliegt.

Es war ganz und gar förmlich bekannte Methode: Der erste Tag muß blutig sein. Die Arbeit der Volkspolizeiologen seien erreicht: Die Stimmung war gedrückt. Aber es gab Arbeiterfronten, die aus diesen Vorgängen noch am selben Tage die Konsequenzen zogen. Und das waren nicht die schlichtesten.

Am Abend des gleichen Tages rief ein mit Kampfkraften besetzter Berufsalltagskommando der Polizei durch den Stadt, lenkt in eine dunkle Seitenstraße ein und hält vor einem Laden. Wer hier, wurde nicht erkannt. Die Katernen der engen Straße brennen nicht mehr. Vor und hinter dem letzten der engen Straße trennen sich zwei Straßen. Im Moment des Haltens bekommt der Wagen von zwei Seiten ein juchzendes Kräufern. Eine Handgrube erschließt den Motor juchzendes Kräufern. Eine Handgrube erschließt den Motor juchzendes Kräufern. Eine Handgrube erschließt den Motor juchzendes Kräufern.

# Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019251124-10/fragment/page=003



# Weltbetriebe

## Ein Weihnachtsgeschenk der Blau-Berle an ihre Proleten

Naus mit den Alten auf die Straße!

Am Dienstag, dem 17. November, fand eine Besetzungserammlung statt, in der mitgeteilt wurde, daß allen Kollegen, die über 60 Jahre alt sind (das sind 62) gefündigt worden ist. Die Ergruppung darüber ist begrifflich dermaßen groß.

An der Versammlung wurde dann beschlossen, aber durchaus den Teilnehmern entsprechend, gelang, daß die Direktion bei der nächsten Lohnzahlung doch den Lohnstrüben einen Strich als Weihnachtsgeschenk beilegen sollte, da die paar Pfennige Lohn, die die alten Proleten erhalten, nicht einmal ausreichen, einen Strich zu zahlen.

Selbst wenn der Grund stimmt, so bedeutet gerade die Umstellung des Wertes, wie die Umstellungen anderer Betriebe das gezeigt haben, bei Verminderung der Arbeiterzahl noch härtere Ausbeuter-Methoden als bisher.

Arbeitskollegen, zieht daraus den Schluss: Wählt am 23. November die Liste der SPD, die als einzige Partei sich wirklich für ausstehenden Lohn und für die Einweisung der Arbeitlosen in den Produktionsprozess einsetzt.

## Wieder zwei Opfer der Arbeit im Leuna-Zuchtshaus

Am 21. November ist der Arbeiter Gottlieb Friedrich, Bau 140 (Eilo) beim Waggonarbeiten zwischen die Puffer geraten, so daß er schwere Rückenverletzungen an Brust und Bauch erlitt und in die holländische Chirurgische Klinik gebracht werden mußte.

Zwei Tage später, am 23. November, wurde der Arbeiter Otto Dummer als Bau 251 schwer verletzt. Er wurde von einem herunterfallenden Brett getroffen und erlitt eine Gehirnhautentzündung. Er liegt im Elisabeth-Krankenhaus in Halle darnieder.

## Firma U. G. Dehne, Halle

Der Juniorschef und Betriebsleiter der Firma, Herr Werner Dehne, ist als Reaktionsist und Schamiramer wohlbekannt. Die Vorkämpfe hat er um 8 bis 10 Prozent reduziert, obwohl sie schon bis auf ein Mindestmaß herabgesenkt waren.

Bei dem letzten Artikel in „Klassenkampf“ ist ein Verzeichnis unterzeichnet, für welche Parteien und Gewerkschaften die Arbeiter dieses Betriebs sich für einen Streik erklären würden. Das Verzeichnis ist mit dem Namen des Betriebsleiters versehen, der die Arbeiter dieses Betriebs zum Streik auffordern würde.

## Zur Frage der Strazenzellen

Von dem „Parteiarbeiter“ Nr. 2)

Die Reichskonferenz hat in den Richtlinien zur Reorganisation festgelegt:

„In allen Stadtorganismen sind auf Grund der durchgeführten Registrierung alle in Betrieben beschäftigten Parteimitglieder (in der Regel auch die Gewerkschaften) in Betriebszellen, alle nicht in Betrieben beschäftigten Mitglieder in Strazenzellen zu erfassen. Nur wo es nützlich und zweckmäßig ist, sollen nicht in Betrieben beschäftigte Parteimitglieder in beschänkter Anzahl an Betriebszellen angegliedert werden.“

Bei der Umstellung der Parteiorganisation zeigt sich aber, daß noch nicht bei allen Genossen zeitliche Klarheit über den Begriff der Strazenzelle herrscht.

1. Die Strazenzelle ist etwas grundlegendes anderes als die alte Zellengruppe. In der Zellengruppe waren die Genossen eines bestimmten Strazenzellengebietes nach ihrem Wohnort zusammengelagert, ohne Rücksicht, ob sie in Betrieben arbeiteten oder nicht.

2. Die Strazenzelle ist, wie die Betriebszelle, eine selbständige untere Parteiorganisation. Sie hat ihre eigene Leitung, nimmt Stellung zu allen Parteifragen und Parteiaktionen und führt Beschlüsse auf Grund der Teilnahme, das das Gros der Mitgliedschaft der Partei aus industriellem Proletariat besteht, wird nur ein kleiner Bruchteil der Parteimitgliedschaft in Strazenzellen erfasst.

3. Die Strazenzelle ist, wie die Betriebszelle, eine selbständige untere Parteiorganisation. Sie hat ihre eigene Leitung, nimmt Stellung zu allen Parteifragen und Parteiaktionen und führt Beschlüsse auf Grund der Teilnahme, das das Gros der Mitgliedschaft der Partei aus industriellem Proletariat besteht, wird nur ein kleiner Bruchteil der Parteimitgliedschaft in Strazenzellen erfasst.

4. Die Strazenzelle ist, wie die Betriebszelle, eine selbständige untere Parteiorganisation. Sie hat ihre eigene Leitung, nimmt Stellung zu allen Parteifragen und Parteiaktionen und führt Beschlüsse auf Grund der Teilnahme, das das Gros der Mitgliedschaft der Partei aus industriellem Proletariat besteht, wird nur ein kleiner Bruchteil der Parteimitgliedschaft in Strazenzellen erfasst.

„Der Parteiarbeiter“ ist die wichtigste Zeitschrift für kommunizistische Betriebsfunktionäre. Sie ist durch die Parteibündelung zu belegen. Preis 30 Pf. pro Nummer.

Kriegsjahre stehen, haben sich in Arbeiterkategorien aller Art. Sie sind als Lohnbrüder bekannt, und Herr Bernhardt insbesondere versucht, durch Ehrenblöße bei dem „jungen Herrn“ die Wehrpflicht im Proletariat zu ergründen.

Die hygienischen und sanitären Einrichtungen bei der Firma Dehne liegen besonders im Argen. Wasch- und Antiseptikum-Stationen fehlen überhaup nicht. Zum Umkleiden sind allerdings Schränke vorhanden.

## Partei in Not!

Kollege, der Du schon längst mit der arbeitgemeinschaftlichen Politik der SPD. geschossen hast!

Die kommunistische Partei, die Deine Interessen im täglichen Kampf mit den Unternehmern ebenso wie in den Parlamenten vertritt, die nicht einen Finanzapparat zur Verfügung hat wie die SPD, sie ruft dich auf:

Unterstütze die SPD, indem Du Deinen kommunistischen Kollegen im Betrieb „Partei in Not“-Karten abnimmst!

vorhanden. Zum Waschen werden Braueringsbecken oder selbständiger Schmelzgeschloß benutzt. Das die fürerliche Reinigung vor allem für die Glaserarbeiter, welche den ganzen Tag im Dred und Staub arbeiten müssen, so heißt mangelhaft ist, ist klar. Bei einigem guten Willen der Werkleitung würde sich hier sehr bald Remedur schaffen lassen, aber das sind „unproduktive Ausgaben“, und daher ist kein Ged. — Auch mit der Kasse, genannt „Kassentage“, müßen wir uns beschäftigen. Betritt man diesen bunsten, heterodoxen, wo auch bei klarem Verstand ein Halbblut herrscht, so fällt man sich in eine Räuberhöhle oder in ein mittelalterliches Burgverließ.

Den Angestellten möchten wir raten, doch auch einmal über die bei ihnen bestehenden Miskstände zu berichten, denn Groß und Anzuehndigkeit herrschen auch dort. Erinnere dich nur eines Falles: Bei der letzten Verteilung von Gratifikationen sind die niedrigeren Beamten, welche den ganzen Tag an Bureauarbeiten zu leisten haben, mit einigen — 20 bis 30 Mark abgeseipelt wurden. Denk daran, wenn ihr am 23. d. M. zur Wahlurne geht!

Bei dem letzten Artikel in „Klassenkampf“ ist ein Verzeichnis unterzeichnet, für welche Parteien und Gewerkschaften die Arbeiter dieses Betriebs sich für einen Streik erklären würden. Das Verzeichnis ist mit dem Namen des Betriebsleiters versehen, der die Arbeiter dieses Betriebs zum Streik auffordern würde.

„Kollegen der Firma Dehne! Erkennt und befeilige die Miskstände, kämpfe gegen das Schand- und Mühenloste, welches Euch das letzte Mark aus den Taschen laugt. Denk an Eure unwürdige Lage, wenn Eure Stenografen mit ihren Händen in den Leichen bolen und sich Eure hülflose Demu- und Unterwürfigkeit hochländelnd lustig machen! Räudert das gelbe Wespennetz gründlich aus, bekämpfe den Indifferenzismus und die Maloligkeit in Euren Reihen, unterstütze Euren Betriebsrat und unterrichte ihn über alle Vorformnisse in den einzelnen Abteilungen. Schließ Euch zusammen zu einer festen Kampffront!“

berichtig angeben. Genossen der Betriebszelle A. B. die abends an einer Vermählung der Strazenzelle ihres Wohngebietes zur Information teilnehmen, haben natürlich dort kein Stimmrecht.

5. Die Strazenzelle kann ihre Gebiet in Häuserblöcke einteilen, Unterfunktionäre und Helfer bestimmen, ihre Genossen mit der Bearbeitung bestimmter Wohngebiete beauftragen usw. Das hängt ganz von der Stärke der Zelle und der Ausdehnung und Bedeutung des Gebietes ab.

6. Die Betriebs- und Strazenzellen eines Gebietes bilden zusammen die Zellengruppe (in Mittel- und Großstädten). In einer solchen Zellengruppe können alle 3. u. B. Zellen Betriebszellen vorhanden sein, aber nur eine (eventuell zwei) Strazenzelle.

7. Das Arbeitsgebiet der Strazenzellen ist natürlich ein anderes als dasjenige der Betriebszellen. Die Betriebszelle führt in der Hauptsache ihre Arbeit innerhalb des Betriebes durch. Sie beschäftigt sich jedoch nicht nur auf den Betrieb, sondern auch mit den wichtigsten Betriebesarbeiten und mit in Betriebszellen erfassen Parteimitglieder in einer oder mehreren Strazenzellen erfasst.

Die Praxis der Arbeit der Betriebs- und Strazenzellen wird uns lehren, wie die Arbeit der Zellen im Betrieb und im Wohnort und ihre Zusammenarbeit sich vollziehen wird. Im jetzigen Moment ist die Hauptsache, daß jeder Genosse bei der zeitlichen Aufstellung zur Erhaltung von Wohnbezirken und Strazenzellen über die beiden Begriffe nicht nur Klarheit hat, sondern sie auch praktisch umsetzen kann.

## Professor Dr. Curt Schmiedl zum Kriegsplatz gegen die freien Gewerkschaften

(Arbeiterkorrespondenz aus Wolsen)

Die chemische Industrie hat sich zu einem mächtigen Konzern zusammengeschlossen, um der ausländischen Konkurrenz gegenüber Leistungsfähiger zu sein und um die Arbeiterkraft noch besser als bisher ausbeuten zu können.

Kurz vor Ausbruch dieses Kampfes, am 1. November, hatte der Fabrikarbeiterverband eine Betriebsratkonferenz der heimischen Industrie nach Frankfurt einberufen, an der auch drei Kollegen aus der USA. teilnahmen. Natürlich mußten die Kollegen dafür Urlaub haben, einer hatte sich vorher, zwei gleich nach ihrer Rückkehr entschuldigend. Der Vorsitzende des Arbeiterverbandes und Direktor der Sozialabteilung der USA aber erklärte die fröhliche Entlassung von zwei Kollegen, weil sie an der Frankfurter Konferenz teilgenommen und sich nicht genügend oder nicht wahrheitsgemäß entschuldigend hatten. Der dritte Kollege war der Farbenfabrik fast mit einem Verweis davon.

Die Arbeiter fühlen sich sehr leidet, weil die Besetzungsfabrik nicht in der Lage ist, genügend Geld für ihren engagierten Arbeiter zu zahlen. Sie suchen für das Einlegen einer Klage, organisiert Euch bis auf den letzten Mann im Fabrikarbeiterverband und legt Euch mit aller Kraft dafür ein, daß Kollegen, die in Eurem Interesse sich betätigen, nicht mehr auf die Straße fliegen können.

## Eine Firma, die es mit dem Lohnausgaben nicht lozann nimmt

Das Baugeschäft Otto Roth, Merseburg, muß mächtig auf den Latten hängen, denn sonst würden wohl die Arbeiter dort ihren verdienten Lohn erhalten. Die Firma hatte bei den Bauern, die sie bei der „Eisenbau-Gesellschaft“ ausführt, die Zylinderarbeiten verfahren. Es wurden für das Einlegen einer 2 1/2 Stunden denand: für 42 Litern und 5 Stundenbrämen (am 12. 1885) Stand in Frage. Die Zeit multipliziert mit dem Stundenlohn 0,96 Mt. ergibt 128,96 Mt. Die fragliche Arbeit wurde nun im Accord von zwei Tischlern erledigt, und zwar in 110 Stunden. Wiederrum multipliziert 110 x 0,96 Mt. ergibt 105,60 Mt.

Wol 105,60 Mt.

Zeit 23,56 Mt. Mehrerdieneit.

Dieser Lohnunterschreit zeigt aber die keine Firma nicht aus, ungegültig weil die beiden Tischler bei einer anderen Arbeit (Schmelzen einziehen) zu lange ausgebildet hätten. Als die Kollegen von ihrem berechtigten Forderungen nicht abließen, wurde ihm der Bauarbeiter seinen anderen Tat, als die „aufdringlichen“ Stellen wegen Arbeitsmangel zu entlassen. Die Firma Roth war dadurch wieder einmal vor dem Bankrott gerettet. Arbeitskollegen, Bauhandwerker, Ihr erlennt an der Geschichte wiederum, daß gegen Unternehmerskraft nur eine Hilfe, nämlich eine feste geschlossene Organisation. Hinein in den Deutschen Bauergewerksbund!

## Gegen das Anwelen der Knappschaftsbeiträge

### Beschlussfassung der Besetzungsfabrik „Pannacher“

Eine nur kurzen tagende Versammlung der Besetzungsfabrik von Grube „Pannacher“ fasste emüthigt folgende Resolution, die an den Knappschaftsverein weitergeleitet wurde:

1. Die Besetzungsfabrik der Grube „Pannacher“ erhebt gegen die enormen Beiträge des Knappschaftsvereins (scharfen Protest), da diese dem niedrigen Lohn gegenüber viel zu hoch sind. Um die miserable Lage der Bergarbeiter wenigstens etwas zu heben, fordern wir:

- 1. Freie zeitliche Behandlung und Hilfsmittel für Frau und Kinder.
- 2. Schätzung des Krankengeldes bei Unfall und längerer Krankheitsschmerz von ersten Tage an;
- 3. Ausläufige Gesundheitskarte.

Kollegen von „Pannacher“! An Euch liegt es nun, die gestellten Forderungen mit durchzuführen zu helfen. Das kann aber nicht in Eurem Interesse geschehen, sondern in einer zukunftsweisenden Kleinstaktion. Darum heraus aus der Besetzungsfabrik und endlich wieder zurück in den BSW.

Genosse Ulbricht untreue in einem Artikel der „Anpretor“ zu dieser Frage die Aufgaben der Strazenzellen wie folgt:

„Bisher leisteten nur eine geringe Zahl von Funktionären die Arbeit im Wohngebiete. Wenn jetzt die Strazenzellen lernen, alle ihre Parteimitglieder zur Arbeit heranzuziehen, so bedeutet das sogar eine Verdopplung der Wohngebietsarbeit. Die Strazenzellen haben die Aufgabe, unter den Bewohnern ihres Tätigkeitsgebietes, vor allem unter den Einzelbeschäftigten, Hausfrauen, Mitleidlichen, kommunizistische Arbeit zu leisten. Sie registrieren die Sympathisierenden und führen die Stimmzettel- und Mitgliedererhebung durch. Sie organisieren den Verkauf kommunizistischer Zeitungen, Zeitfeiern und Brotschüren in den Häusern, Läden und Lokalen. Sie organisieren Versammlungen und leisten die Agitationen und Propagandaarbeit in den gegnerischen Versammlungen. Für die Mitleidlichen geben sie besondere Handzettel heraus und helfen festlich Agitationsmaterial her zur Bearbeitung der Mitleidlichen unter Anknüpfung an Vordänge im Wohngebiet. Sie bearbeiten jene Betriebe den außen, wo keine Kommuniten beschäftigt sind und versuchen, Sympathisierende zu gewinnen, damit allmählich eine Betriebszelle geschaffen werden kann. Ihre bearbeiteten Betriebe stellt bis von der Zellengruppenleitung bestimmte Strazenzelle auch die Betriebsleitung her.“

8. Zwischen den Betriebszellen und Strazenzellen muß natürlich ein enges Zusammenarbeiten hergestellt werden. Das ist Aufgabe der Leitung der Zellengruppe bzw. Stadtteilorganisation bzw. Ortsorganisation. Die Strazenzellen werden den Betriebszellen in vielen Fällen bei Flugblätterverteilung vor dem Betrieb, Verteilung der Zellenzetteln, Unterzeichnung der streikenden Besetzungsfabrik usw. o. a. n. e. helfen können. Umgekehrt werden auf Grund der Doppelregistrierung ein Teil der in Betriebszellen organisierten Genossen den Strazenzellen abends oder Sonntags zur Erhaltung von Wohnbezirken und Strazenzellen zur Verfügung haben. Das regelt die betreffende Zellengruppen- oder Ortsleitung.

9. Die Praxis der Arbeit der Betriebs- und Strazenzellen wird uns lehren, wie die Arbeit der Zellen im Betrieb und im Wohnort und ihre Zusammenarbeit sich vollziehen wird. Im jetzigen Moment ist die Hauptsache, daß jeder Genosse bei der zeitlichen Aufstellung zur Erhaltung von Wohnbezirken und Strazenzellen über die beiden Begriffe nicht nur Klarheit hat, sondern sie auch praktisch umsetzen kann.



# Schleibender Veranlassung gegen Strafvolkung an Mar Hoels

Die heute, den 20. November 1925, in Schleibing an der Waldau abgehaltene Versammlung des Ausschusses gegen die Veranlassung der Strafvolkung an Mar Hoels...

## Denkmäler auf den Straßengängen in Saalfeld

Die Denkmäler sind in Saalfeld, an der Straße von der Saal zum Schützenhaus, aufgestellt worden...

Viele Sammelkräfte schickte die Sachverständigen-Kommission dem Ausschuss gegen die Veranlassung der Strafvolkung an Mar Hoels...

## Sitz 2. Kommunisten

Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

## Diernitz

Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

## Ammerdorf

Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

## Aus der Jugendbewegung

### Kommunistischer Jugendverband, Ortsgruppe Halle

Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

## Arbeiter! Führt den Boykott gegen die C.L. und Ufa-Sichtspiele durch!

### Der Film „Leben in der ‚besseren Gesellschaft‘“

#### Der Prozeß der Gräfin Böhmer

Der Prozeß der Gräfin Böhmer beginnt am nächsten Sonntag, dem 21. November 1925, im Saal des Saaltheaters in Saalfeld...

# „Sehr geehrter Herr Generaldirektor!“

## Ein „lehrreicher“ Geheimbrief des sozialdemokratischen Oberbürgermeisters Claus von Eisleben an „hochwohlgeborenen“ Herrn Dr. Heinhold von Mansfeld-H.C.G.

Der Generaldirektor Dr. Heinhold von Mansfeld-H.C.G. hat die Ehre, Ihnen zu schreiben...

„Sehr geehrter Herr Generaldirektor!“ beginnt mit der Anrede „Sehr geehrter Herr Generaldirektor!“ und ist „Mit vorzüglicher Hochachtung“ von Herrn Claus selber unterschrieben.

Man hätte erwarten dürfen, daß der Eisleber Manifest ebenso öffentlich und nachdrücklich gegen die Auslieferung Dr. Heinholds Stellung genommen hätte...

Die gleichen Unterwürfigkeitsproben lehnen auch im Brief selbst wieder. Dazu passen sehr wohl solche Argumente, wie dieses, das man gleich auf Seite 1 faunend begegnet: die Mansfeld-H.C.G. sei infolge ihrer schändlichen wirtschaftlichen Lage nicht fähig, höhere zu zahlen...

In anderen Städten pflegt das so zu sein. Da nimmt in einem solchen Fall der Bürgermeister in öffentlicher Stadtratsversammlung Stellung und er überläßt die Einmüand formuliert der Presse...

Der Brief ist eine einzige Freiwortigkeit. Das ist wohl auch der Grund, weshalb sein Inhalt bisher der Öffentlichkeit vorenthalten wurde. Wir halten dafür, daß die Sozialdemokraten im Magistrat von Eisleben — oder was ich nennt — wissen, daß der Brief sie schwerer kompromittieren wird...

Diese öffentliche Stellungnahme des Magistrats gegen Dr. Heinholds Rede über unparlamentarische Kommunalarbeit wäre jetzt um so wichtiger gewesen, da die Wahlen zu Provinziallandtag und Kreisrat in Mansfeld in erster Linie Entscheidungen sind über die Fragen, ob Kommunalarbeit zugunsten der Mansfeld-H.C.G. immer wieder in der Stadtratsversammlung vertreten werden...

Er tut so, als wäre er gegen Dr. Heinhold angehen. In Wirklichkeit schickt er private Briefe mit Ergebenheitsbetreibungen unterwürfigster Art, um sich den Weg zu Dr. Heinhold offen zu lassen. Er ist auch empfindlich für Arbeiter und Beschäftigte für einen Sozialisten, so liegt das Methode darin. Die Methode eben der SPD-Politik im Zeichen der Koalition mit kapitalistischen Parteien...

In Eisleben hätte diese Auseinandersetzung vom Magistrat auch beschleunigt werden müssen, weil ausgiebig die gleichen Ausführungen, wie sie Dr. Heinhold in der oben erwähnten Rede, von den bürgerlichen Rätepartei der Mansfeld-H.C.G. immer wieder in der Stadtratsversammlung vertreten werden...

Seit kommt die neue Gestalt, eingeleitet durch den Bürgermeister-Brief: Claus ist gleich Heinhold. Ihre feinsinnigen Griminalien dürfen nicht darüber hinwegtäuschen daß sie beide über die wesentlichen Punkte von Wirtschaft und Politik vollkommen einig sind. Beide wollen die Claus und Heinhold, Wiederherstellung der kapitalistischen Wirtschaft. Auf Kosten der Arbeiter, denen die Sozialdemokraten dann während die menschenwürdigen Unternehmern vorziehen, die gern höhere Löhne zahlen möchten, aber nicht könnten, weil sie noch „ärmer“ sind wie die Proleten. Der Dames-Plan, der den deutschen Kapitalismus vernichtet, der Verzicht von Kocarna, das sind die gemeinsamen Grundzüge der kommenden größeren Koalition...

Die Eisen-Gesellschaft hätte dem Magistrat jetzt zurechen können. Und das war leicht, nachdem sich die „Kettungsaktion“ im Zeichen des Dames-Planes als frecher Schwindel und Betrug erwies.

## Gewerkschaft

Die Arbeiterchaft sollte von solchen Methoden energig absehen. Sie bedarf sich bei Heinhold ebenso wie die Gewerkschaft...

Der Eisleber Manifest hat Dr. Heinhold seine öffentliche Antwort auf seine breite Rede vom 13. Oktober erteilt. Der sozialdemokratische Oberbürgermeister Claus hat sich — wie wir zu gewöhnlich erfahren — lediglich darauf beschränkt, dem Mansfelder Gemeinderat einen Brief zu senden...

## Arbeiter-Sport

### Arbeiter-Sportkartell Halle

Am Donnerstag, den 19. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“ eine außerordentliche Versammlung...

„An Herrn Generaldirektor Dr. Heinhold, Hochwohlgeboren, Eisleben.“ Er trägt den Vermerk, Person...

Die 2. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 3. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 4. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 5. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 6. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 7. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 8. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 9. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 10. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 11. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 12. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 13. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 14. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 15. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 16. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 17. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 18. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 19. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 20. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 21. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 22. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 23. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 24. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 25. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 26. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 27. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 28. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 29. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 30. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 31. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 32. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 33. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 34. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 35. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 36. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 37. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 38. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 39. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 40. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 41. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 42. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 43. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 44. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 45. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 46. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 47. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 48. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 49. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

Die 50. Kommunisten: Am 20. November 1925, abends 8 Uhr im „Volkspart“...

# Lohnabbau-Veruche in allen Industrien

Was tun die Gewerkschaftspitzen?

## Beschäftigter Kampf gegen die Beschäftigten

Der Kampf gegen die Beschäftigten wird in den letzten Monaten immer mehr schärfen. Die Arbeitgeber, die heute im Kapitalismus wirtschaftlich und politisch unterdrückt und schikanier werden, leisten „Bestrafung“ und dagegen müßte der Kampf geführt werden. So endeten es der Großhandel, die Kartelle und Industrie.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat durch seine Beschäftigtenkommision ein Komitee gebildet, um mit „größter Aktivität“ die Beschäftigtenbekämpfung fortzusetzen. Dem soll ein Plan aufgestellt werden, wie künftige „wirktungsloser“ der Kampf gegen die Beschäftigten weitergeführt werden kann. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat eine Umfrage an alle Großhandelsbetriebe, um sich mit „ausreichendem Material“ für die Beschäftigtenkampagne gegen die Beschäftigten zu versehen.

Seit der Kreisbeschäftigten der Ruhr-Regierung sind auch die Arbeitgeberorganisationen von verschiedenen Seiten neben den Kleinhandlern als die Verantwortlichen wegen des Mißlingens der Aktion der Ruhr-Regierung hingestellt worden.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat auf seinem am 27. November in Berlin stattfindenden Kartelltag u. a. auch ein „Zentral-Komitee und Beschäftigten“ auf der Tagesordnung. Der sollen ebenfalls neue Massnahmen gegen die Beschäftigten beschließen werden, die in letzter Zeit durch und dort gemacht hatten, die Kartellpolitik zu durchsetzen und die Waren zu günstigeren als den Kartellbedingungen abzugeben. Darüber ist ebenfalls über eine Reihe von Beschäftigten die Verteilung vorläufig worden.

Der Reichsverband des Deutschen Großhandels in Berlin gab Ende Oktober ein Mandat aus an seine Mitglieder, in dem es unter anderem den Kampf gegen die Beschäftigten des „Großhandelswiderstands“ behandelt wird. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Lage des Handels viel schwieriger ist als die der Beschäftigten. Die Beschäftigten würden, im Gegensatz zum Handel, erhebliche Vorteile auf herkömmlicher und freier Arbeitsstätte erhalten, weshalb sie in einem anderen Maße als der Handel einmüßigen müßten. Wie ein „Nebenprodukt“ der „Erleichterung“ wird aus dem Kartellpolitikgesetz hervorgeht, von dem die Beschäftigten ebenfalls betroffen sind. Es wird dann weiter erklärt, daß die der Handel gegen die „einseitige Bevorzugung“ werden müßte. Im Besonderen habe sich schon im Jahr dieses Jahres ein Zusammenstoß von 42 den verschiedenen Erzeugnisse angehörenden Verbänden gebildet zum Schutze des Handels gegenüber einseitigen Bevorzugungen. Eine Hauptaufgabe dieser Vereinigung liege der Kampf gegen die Beschäftigten und deren „Bevorzugung“. In dem Mandat wird dann weiter verlangt, das „das in Bayern mächtig ist“ auch in anderen „entsprechend großen Schutzzonen“ durchgesetzt werden könne. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels muß die Führung übernehmen und ähnlich wie in anderen alle Industrieverbände zu einem einheitlichen Reden zusammenfassen. Würde sich dieser Weg als unmöglich erweisen, dann müßten die einzelnen Industrieverbände auf ihre Mittel einzeln einwirken und den Reichsverband ein „entsprechend großes Schutzzonen“ durchsetzen können. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels müßte die Führung übernehmen und ähnlich wie in anderen alle Industrieverbände zu einem einheitlichen Reden zusammenfassen. Würde sich dieser Weg als unmöglich erweisen, dann müßten die einzelnen Industrieverbände auf ihre Mittel einzeln einwirken und den Reichsverband ein „entsprechend großes Schutzzonen“ durchsetzen können.

Es bedarf wohl keines Hinweises, daß von einer „Bevorzugung“ der Beschäftigten nichts im Unterklassen die Rede sein kann. Die Arbeitgeber werden mit Recht und mit Recht politisch unterdrückt und schikanier werden die gesamte Arbeiterschaft. Sie müssen noch immer die Umsatzsteuer und teilweise auch die Gewerbesteuer zahlen, obwohl selbst nach dem Urteil nachstehender Juristen ein „Umsatz“ und ein „Gewerbe“ bei den Arbeitgeberorganisationen überhaupt nicht vorliegt. Die Arbeitgeberorganisationen haben keine finanziellen Mittel, um einen Kampf zu führen, mit denen die Industriebetriebe und Kartellpolitik gespickt worden sind.

Bei der Arbeitgeberorganisation, wenn auch noch immer in vollkommen ungenügender und unzulänglicher Weise, an den Profittage des Großhandels und der Kartelle herangekommen sind, deshalb das große Gewicht über die „Bevorzugung“ der Beschäftigten. Die einschneidenden Massnahmen des Großhandels und der Kartelle gegen die Beschäftigten sind jetzt für die Arbeiter in Lohn und Brot in neuer Weise zu neuer Gefahr. Die heutige Zeitung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine in Hamburg legt sich in feiner Weise auf die neuen Massnahmen ein. Die proletarischen Mitglieder in den Arbeiterkommissionen müssen die Beschäftigtenbureaus unterstützen, daß wirliche Massnahmen gegen den Kampf des Großhandels und der Kartelle ergriffen werden. Die Lasten des beschützten Arbeiterschaft muß die Arbeiterkommissionen zu wirlichen proletarischen Kampforganen umwandeln, damit sie den Massnahmen des Großhandels einen Damm legen kann. Die Massnahmen des Großhandels gegen jeden Arbeiter erneut, daß er anbehoht in die Arbeiterorganisationen hineingehört.

## Der Textilarbeiterkampf in Nordbayern beendet

Die für den 18. November von den Unternehmern geplante Aussperrung von 25 000 Arbeitern in der nordbayrischen Textilindustrie hat zu neuen Reibungen zwischen den Unternehmern und Gewerkschaftsorganisationen geführt. Der bayrische Ministerpräsident Heide hat sich der Mühe unterzogen, das Gebiet der nordbayrischen Textilindustrie zu besichtigen und kam zu dem Resultat, daß die Haltung der Unternehmer vollständig berechtigt ist, das heißt, daß die Lohn der Arbeiter einer Vorkaufprüfung bedarf. Bezeichnend ist, daß die „Arbeitervetretenden“ der Textilarbeiterverbände sich dem Sachstand Heides angeschlossen und die Zustimmung geben, daß der im Scheidungsdruck vorgelegte Forderung von 10 Prozent für die Zeitperiode von 48 bis 54 Stunden auf 5 Prozent herabgesetzt wird. Das Verhalten der Gewerkschaftsbureauschaft muß den schärfsten Protest der Textilarbeiter hervorruhen. Die Arbeiter dürften nicht länger dulden, daß Justizinstanzen ihrer Organisation Befugnisse für das Unternehmertum geben. Ein Mittel, dies zu verhindern, ist die Stärkung der gewerkschaftlichen Organisationen, die eine einheitliche Textilarbeiter der Deutschen Textilarbeiterverband zugeführt und in den Betrieben die hundertprozentige Organisation der Arbeiter in den freien Gewerkschaften durchgeführt wird. Nur durch die Schaffung auf dem Boden des Klassenkampfes lebender Gewerkschaften wird die Arbeiterklasse in der Lage sein, die Löhne zu erhöhen, die anbehoht zum Leben notwendig sind.

## Die Hamburger Eisenbahner für Kampf

Die im Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands organisierten Eisenbahner Groß-Samstag nahmen in einer stark belebten Versammlung zur Lohnbewegung Stellung. In einer einstimmigen Beschlusseingabe wird erklärt, daß die Eisenbahner nicht mehr länger die Vorkaufprüfung, eine Verlesung der Lohnverhandlungen aus dem...

Was uns berichtet wird, hat der Reichsarbeitsminister von den einzelnen Reichsbahndirektionen erfüllt eingehend über die vorliegenden Anträge der Eisenbahner. Es ist davon zu rechnen, daß nur zentrale Verhandlungen stattfinden. Die Eisenbahner müssen den schärfsten Druck hinter ihre Forderungen machen, sie müßten ihre Organisationsleistung verpflichten, sofort alle Massnahmen zur Durchführung der Lohnforderungen zu treffen.

## Vor einem Streik der Bremer Staats- und Gemeinbediensteten

Eine stark bedrückte Mitarbeiterorganisation der Staats- und Gemeinbediensteten in Bremen, die zu den Bremer Arbeiterorganisationen einmüßigen den Beschluß, keine weitere Beschäftigung der Lohnverhandlungen nicht mehr zu dulden, sondern das letzte gewerkschaftliche Mittel anzunehmen. Die Organisationsleistung wurde beauftragt, die zur Durchführung des Streiks notwendigen Massnahmen sofort in die Wege zu leiten.

## Sohnführungen auch in Norwegen

Am 1. November lief das Lohnkampf im norwegischen Transportgewerbe ab. Verhandlungen sind gescheitert, da die Unternehmer eine erhebliche Lohnführung vornehmen wollten. Die Arbeiterschaft drohen mit der Generalausperrung. Die Arbeiterschaft ist entschlossen, die Drohung mit dem Streik zu beantworten.

## Der „Kampf“ der Gewerkschaftsführer gegen die Schlichtungsinstanzen

Die Gewerkschaftsführer des Textilarbeiterverbandes in Bielefeld und Eschweiler haben sich jetzt nach Ablauf der Erklärungsfrist des Scheidungsgerichts, die die zum 18. November stattfinden soll, erklärt, den Spruch des amtlichen Schlichtungsinstanzen anzunehmen. Die Textilarbeiter hatten 25 Prozent Lohnhöhung gefordert. Der Schlichtungsausschuss bewilligte 4 Prozent. Die Arbeitgeber haben auch diesen Scheidungspruch mit Rücksicht auf die „kürzeren Wirtschaftslage“ abgelehnt. Der Scheidungspruch von 4 Prozent wird ebenfalls für verbindlich erklärt. Den Textilarbeitern werden die Gewerkschaftsführer natürlich erklären, daß die 4 Prozent als ein „Erfolg“ zu buchen sind. Die Haltung der Gewerkschaftsführer zeigt, daß ihr „Kampf“ gegen die Schlichtungsinstanzen nur ein Mandarier ist. Er beruht darin, daß alle Schlichtung wird, was die staatlichen Schlichter bewilligen. Umfomehr

hat die Arbeiterschaft die Aufgabe, gegen die reaktionären Schlichter einen energiegelassen Kampf zu führen. Sie darf sich nicht mit Beteiligungen abgeben lassen. Das Bielefelder Beispiel ist ein neuer Beweis für die Notwendigkeit, in den Gewerkschaften energisch für die Befreiung der Schlichtungsinstanzen einzutreten. Dem Scheitern der Gewerkschaftsführer gegen die Schlichtungsinstanzen muß die gescheiterte Front der gewerkschaftlichen Organisationen entgegengesetzt werden.

## Die ersten Ortsverwaltungswahlen im BSW

Im Ruhrgebiet registriert Buer, fanden am 15. November die ersten Ortsverwaltungswahlen im BSW statt. In vier Bezirken, „Ruhrort“, befindet darüber:

- Es wurden gewählt:
  - Zehlfleisch Klasse, 3 Kommunisten in die Zahlstellenleitung.
  - Zehlfleisch Kleindlungen, die gesamte Leitung in Händen der Kommunisten.
  - Zehlfleisch Scherlede, 3 Kommunisten in die Zahlstellenleitung.
  - Zehlfleisch Bettlich, 3 Kommunisten in die Zahlstellenleitung.
  - Zehlfleisch Hörst, 3 Kommunisten und ein Sympathisierender.
- Allgemein verlautet die BSW-Mitglieder des BSW, den von der Union überführten Mitglieder die Wahlbarkeit freitrag zu machen, mit dem natürlich nicht gleichgültigen Argument, daß sie nicht wählbar seien, weil sie erst überzertren sind.
- In den Zahlstellenvernehmungen Hölzel und Buer verlautet die bisherigen reformistischen Verbände durch Täuschungsmanöver ihren bisherigen Einfluß zu sichern, was ihnen auch gelang. Ebenso wurde schon vorher veräußert, durch mangelnde Einladungen den Reich der Reformierungen zu sabotieren.
- Auch die sozialdemokratischen Mitglieder des BSW stellen sehr unglücklich auf der Überzeugung gelangen, daß es angesichts des Unternehmensrisikos notwendig ist, alle Kräfte der Arbeiterschaft, die zur Mitarbeit in den Gewerkschaften bereit sind, zusammenzufassen. Diese Überzeugung drückt sich auch allgemein Bahn, und Mitglieder werden unter dem Druck der Reformisten bald zu einer anderen Einstellung gelangen. Die rote Klassenfront formiert sich, trotz alledem!

## Dr. Weislinger läßt wieder von sich hören

Der durch die Attentatsbekannt gemordete Unternehmensinspektor Dr. Weislinger, der in den letzten Wochen kaum wie das Grab war, hat wieder Worte gefunden. Ein Rundschreiben der Unternehmensverbände, das die Unterzeichner Dr. Weislinger trägt, ist im BSW hierüber veröffentlicht. Wir veröffentlichen dieses Rundschreiben im Auszug:

Rundsch. Nr. 215 Berlin W 62, den 31. Okt. 1925. Tagesbl. Nr. 740070 Burggrafstr. 11.

Die Beschlüsse in der Chemischen Industrie haben inzwischen eine sehr ernste Bedeutung angenommen.

Da es sich hier um eine Wachtprobe zwischen den Gewerkschaften und der Arbeitgeberenschaft handelt, hat der Kampf auf die üblichen Induzitien grundsätzliche Bedeutung. Wir fordern deshalb unter Hinweis auf § 13 unserer Satzungen die üblichen Verbände auf, dafür Sorge zu tragen, daß Arbeiter oder Arbeiterinnen, die aus den in diesem Kampf vertriehen Betrieben und Gebieten kommen, im dortigen Verbandsgebiete unter keinen Umständen Aufnahme finden.

Bereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Die Geschäftsleitung: Dr. Tansler. ges. Dr. Weislinger.

Hungernde Protesten, die seit Wochen im Kampf gegen die Unzufriedenheiten, sollen auch weiterhin auf der Straße bleiben. Dr. Weislinger gibt den Befehl, keinen der Streikenden oder Ausgesperrten in einer anderen Industriegruppe einzustellen. Das, was die Arbeiter noch nicht erkannt haben, daß der Kampf der Arbeiter der Chemischen Industrie grundsätzliche Bedeutung hat die gesamte Arbeiterschaft, erkennt Dr. Weislinger. Die Arbeiter müßten aus dem Rundschreiben die notwendige Lehre ziehen. Durch Stärkung der freien Gewerkschaften, durch Schaffung klarer Kampfsätze, durch Zusammenfassungen müßten die Arbeiter die Notwendigkeit erkennen, sich zu vereinigen, um den Kampf gegen das Unternehmensrisiko auf breiter Grundlage erfolgreich durchführen zu können. Deshalb: sofort die 100prozentige Organisation der Arbeiter, erntempft die nationale und internationale Einheitsfront!

**WALHALLA**  
Direktion: Emil Seemann Tel. 8353

**5** Kur noch Vorbestellungen  
**100 000 Dollar**  
in der bisherigen erklaren Bewegung

Wahl, 8 Uhr, Eintritt, sind heute für 3 Tage im Voraus an die 11. Uhr an unsere erl. öffentl. Lager erhältlich

**Nottrosts Restaurant**  
Tel. 5472 Zeitstr. 23 Tel. 5472

**Schlachtereis**  
Es leben freundlich ein 3969  
Otto Notrott und Frau

**Defestliche Sitzung**  
der  
Stadtorordneten - Berammlung  
findet am  
**Samstag, den 25. November, abends 8 Uhr**  
im Stadtorordnetenlokal statt  
Zuzuh. den 21. November 1925  
Der Stadtorordneten - Vorsitzende  
Otto Bross 1925

**Stadt - Theater**  
Die neue  
**„Liebermann“**  
Ende 10<sup>te</sup> Uhr  
Wittmoß 7<sup>te</sup> Uhr  
mit den Herren:  
Gisel (Hamlet),  
Wassil, Kleblich,  
Grosche, Baumgärtel,  
Zeitl, den Damen:  
Düker, Sellma,  
Ende 11 Uhr  
Donnerstag 7<sup>te</sup> Uhr  
Die Besetzung  
H. Jesso, L. Genua  
Ende 11 Uhr

**Kleiner Anzeigen**  
Große Wirkung!

**Schneidemaschine**  
Hochwertige, preisgünstige, für alle Zwecke geeignet. Anfrage bitte an: Herr J. K. Fischer, Reichstr. 20, Berlin, im W. 1. u. 2. Schloß, Schulze, 24. 1925.

**Kauf nur**  
bei den  
**„Klostermühl“**  
Zentralen.

**Reifen**  
von  
**Am Sauerland**  
in  
**Schlachtereis**  
Emil Jäger.

**Treibriemenleder**  
gebraucht, zu verbleibenden Stunden  
gekauft, sowie Wechselriemen u. Schilder, meist abgearbeitet, aus prima  
Ober, verkauft billig

**J. Sternlicht**, Alter Markt 21  
(Goldene Kette)

**Alle Parteipfeifen**  
**Alle Volksbuchhandlungen**  
Post 24/44 und Verchenstraße 14

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Spielwaren, Puppen  
u. Christbaumschmuck  
kaufen Sie am vorzuziehlichsten

**27. November**  
in meinen beiden Enden  
**Paul Stirze**  
Weißenseels a. d. Saale  
68. Rolandstr. 2, Telefon 3144  
NB. Besichtigung der Saale  
mein. W. 11 - Besichtigung ohne  
Kauffassung gen. gestattet.  
Selle Besichtigung für Weberverwalter

**Belanntmachungen**  
Gewährung von Vorzugsgewinnen  
nach dem Mitgliedsabstimmungsgebot  
am 16. Juli 1925, (Wahlgesetzblatt,

Im Mansfelder Steetliche anläßlich  
Anzeigerbeiträge, die auf Grund  
Gelegens Anrecht auf ein Ausweisung  
haben, können, sofern ihr Gesamt-  
summen am 15. November 1924 unter  
400 Mark betragen hat, bei dem unter-  
zeichneten Magistratsreferent, Zimmer  
Nr. 3, bis zum 18. November beantragen.  
Die Anträge sind nur an den Spre-  
tag (Montag, Mittwoch und Freitag)  
in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis  
12 Uhr mittags persönlich oder auch  
einer mit Vollmacht versehenen Bevoll-  
mächtigten zu stellen.

Die Gewährung eines er-  
höhten Stimmrechts einem Bevoll-  
mächtigten beantragt, hat der Vollmacht-  
geber auf der Vollmacht noch zu erklären  
sich, daß die Ausweisung nicht be-  
leitet und es auf das Reich überträgt.  
Der Antrag auf Vorzugsgewinn hat  
dem Mitgliedsreferent erst dann  
übergeben werden, nachdem der  
Stimmgeber die Wahlrechte bei der Ver-  
maltungsstelle (Wahl oder Sparatze)  
abgegeben ist. \*3071

In dem Falle, wenn der Vermaltungsstelle aus  
gerichtliche Empfangsbekundung (C.H.)  
einige Lohnabrechnungen für das  
Jahr 1925, sowie über, Steuern,  
zettel, Bescheinigungen über verweigerte  
ausgesetzte Klänge, Altemale, Post-  
sendungen um, sind bei der Antrags-  
stellung zu bringen.

Es ist ein, den 20. November 1925  
Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder  
Steetliches  
(Beziehungsreferent (Wahlgesetzblatt))

Am 1. Dezember d. J. findet eine  
Besprechung statt.  
In der zweiten hierzu auf die am 14.  
und letzten Besprechungsabende  
am Ausgabegeld gebühren entziffernden  
Beschlüssen. \*3970

Es ist ein, den 20. November 1925  
Der Magistrat

**Belanntmachung**  
Die Mitglieder der Stadtorordneten-  
versammlung laden ich zu einer  
außerordentlichen Sitzung  
am Donnerstag, 28. November,  
nachmittags 5 Uhr, nach dem Stad-  
vorsteheramtgebäude hierzu ein.  
gebaut ein

**Interessentnahme**  
für die Mansfelder Lande  
für  
**„Klassenkampf“**  
Eisleben, Rathausstr. 7

In dem heutigen Stillenrein in  
Gedenken des Mannes Oster Herz hier  
schen Frau Marie Lange hier, Neuz  
Niede 29 wohnhaft, ist die Beilage  
wegen ihres Vermögens mit dem  
Walt unter Tragung der Kosten befreit  
worden.

Auf Antrag des Klägers und mit  
Genehmigung der Beteiligten wird dies  
bescheinigt. \*3972

Jeht, den 14. November 1925  
Der Greibersrichter  
Emil Schm

**Sportkartell Wählitz-Webau-Rösseln**  
Sonntag, den 29. November, abends  
7 Uhr, im Gasthof Rösseln, Webau.

**1. Werbeabend**  
mit Mitwirkung der Sänger, Turner  
und Musikanten der drei Ortsteile

**Lichtspieltheater Wittenberg**  
Das prächtige Programm für Dienstag  
bis Donnerstag: 1923

**Baby Peggy als Geschäftsführer** 2. u. 3. u. 4. u.

**Das schöne Abenteuer**  
6 Kapitel a. d. Leben einer Frau, die ein  
jüdisches Abenteuer erlebt u. ein Mann  
winnig 5.30 u. 8 Uhr. 1. u. 2. u. 3. u.

**Einzigliche Biekeritz**  
Programm für Dienstag bis Donnerstag  
**„Kingsideben“** 1924  
6 Akt nach dem gleichnamigen Roman  
von Max Gierke u. 6 Akt nach  
Einziglicher brennender Film und bekannte  
Schmiedler: Bruno Kühler, Adolf Weper,  
Karl-Eh. Wiggen, u.

**Verleihung**  
eleganter Frack, Smoking und  
Gehrock-Anzüge  
**Herm. Seifritz**  
Hilfstraße 19 Fernsprecher 3501

# „Falsch“ das Waldmühle der Werkzeugen Gewerkschafter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

